Zeitschrift: Thurgauer Jahrbuch
Band: 54 (1979)

Artikel: Schloss Wolfsberg : das älteste Fremdenhotel
Autor: Nägeli, Ernst
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-700408

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ernst Nägeli

Schloß Wolfsberg – das älteste Fremdenhotel

Das Schloß Wolfsberg ob Ermatingen darf als das erste Fremdenhotel im Thurgau bezeichnet werden. Sein Stifter ist indirekt Kaiser Napoleon I. Denn das vielbesuchte Exil von Napoleons Stieftochter Hortense, der vertriebenen Königin von Holland, das kleine Schloß Arenenberg, vermochte nicht alle die bonapartistischen Gäste zu fassen, die mit Hortense der napoleonischen Glorie nachsannen und nach deren Erneuerung durch den Sohn der Hortense trachteten. Die Hofhalterin auf Arenenberg regte deshalb einen unbeschäftigten Haudegen Napoleons, den Hauptmann Charles Parquin, an, sich mit ihrer Vorleserin Louise Cochelet zu verheiraten und das feil gewordene Nachbarschloß Wolfsberg zu erwerben, um dort eine Fremdenpension einzurichten.

Das Unternehmen schien vorerst zu gedeihen. Gerne stiegen die französischen Gäste auf dem Wolfsberg ab, dessen zaubervolle Lage mit dem Blick auf den Untersee wenn möglich diejenige des Arenenbergs übertraf. Parquin ließ auch einen reizvollen Prospekt mit Lithographien G. Engelmanns herstellen, der seine Wirkung nicht verfehlte. Eine herrliche Aussicht, eine gute, gesunde Luft und eisenhaltiges Mineralwasser wurden den Gästen angeboten. Im Fremdenbuch zeichneten sich denn auch berühmte Leute ein: Alexandre Dumas der Ältere, Madame Récamier, Casimir Delavigne, Chateaubriand, Eugène Scribe aus der literarischen sowie Generäle und andere Offiziere, die mit Napoleon gefochten hatten, aus der militärischen Gesellschaft. Auch Engländer stellten sich ein, die von der Gegend begeistert wurden. Auf dem Hohenrain war ein Aussichtsturm erstellt worden, von dem aus man sowohl auf den See wie in die Alpen sah. In der Buchhaltung sah es aber leider weniger glänzend aus als im Fremdenbuch. Das Unternehmen geriet 1839, zwei Jahre nach dem Tod der Hortense, in Konkurs. Parquin nahm in Frankreich einen Dienst an, ehe er sich mit Louis Napoleon in das Straßburger Abenteuer stürzte.

Ein Brite, Esquire Joseph Martin Parry, erwarb 1839 den Wolfsberg mit dem bedeutenden Umschwung und richtete eine Musterlandwirtschaft ein. Er starb aber schon nach acht Jahren, und Spekulanten suchten sich darauf mit dem Gut zu bereichern. Der britische Schloßherr vom Hard, Treherne, führte während einiger Jahre eine Kaltwasserkuranstalt auf Wolfsberg.
Zur gut geführten Fremdenpension wurde Schloß Wolfsberg, als 1865 Karl Bürgi-Ammann, aus einer Hotelierfamilie vom Rigi stammend, sich hier niederließ. Neben Bädern bot er Ziegenmolke an, der man starke gesundheitsfördernde Wirkung zusprach. Bürgi verfügte über siebzig Betten, und sein Haus zog viele Gäste, namentlich auch Deutsche, an. Diese blieben aber während des ersten Weltkriegs aus, der Betrieb wurde flau, so daß sich Karl Bürgi junior, der neue Inhaber, 1918 entschloß, den Wolfsberg zu verkaufen. Die Eigentümer wechselten darauf rasch, bis Dr. Paul Meyer, der sich als Kriminalschriftsteller den Namen Wolf Schwertenbach zugelegt hatte, das Gut 1938 erwarb. Er gehörte im zweiten Weltkrieg zum militärischen Nachrichtendienst, so daß Gäste, die – man darf wohl sagen – Geschichte machten, bei ihm abstiegen, darunter SS-General Schellenberg und General Guisan, an den heute das Guisan-Zimmer im Schloß erinnert.
Von Schwertenbachs Erben erwarb die Schweizerische Bankgesellschaft den Wolfsberg, ein Glücksfall für den Thurgau. Zwar wurde das großzügig gestaltete Schulungszentrum mit seinen Neubauten nicht mit einem öffentlichen Gasthausbetrieb versehen, aber es hat doch eine Art von Gasthaus- oder Hotelfunktion, werden hier doch die vielen Teilnehmer der Schulungskurse hotelmäßig untergebracht und die Räume, wenn sie frei sind, für andere Kurse und für Tagungen zur Verfügung gestellt. Mit dem Angebot an kulturellen Darbietungen ist der Wolfsberg geradezu ein gesamtthurgauischer Treffpunkt geworden.

Emanuel Labhart, Schloß Wolfsberg.

Es gehört sich, noch einen Blick auf die lange Zeit zu werfen, da der Wolfsberg noch nichts mit dem Fremdenverkehr zu tun hatte. Eine recht markante Gestaltenfolge hat sich hier abgelöst. Der Gründer war ein Frauenfelder, Junker Wolf von Gryffenberg, der 1585 das Bauerngut Höhnwilen erwarb und darauf ein festes junkerliches Haus errichtete, dem er den Namen Wolfsberg verlieh. Da er sein Geld verprozessierte, mußte er abtreten. Im Jahre 1595 kam das Gut in den Besitz der hablichen Familie Gelderich von Sigmarshofen, die es bis 1701 innehatte. Unterdessen hatte es sich den Rechtstitel eines Freisitzes erworben. Von den Gelderich übernahm Herzog Leopold Eberhard von Württemberg-Mömpelgard den Wolfsberg. Dreißig Jahre später ging er aber in die Hand des St.-Galler Junkers Johannes Peter Zollikofer von Altenklingen

über. Mit Geld, das er als Kaufmann in Frankreich erworben hatte, verlieh er dem Schloßbau die heutige Form. Auf ihn folgte schon 1759 Hartmann Friedrich von Breitenlandenberg, und 1795 zog Baron Jean Jacques Hoegger, ein Bankier sanktgallischer Herkunft, auf dem Wolfsberg ein. Er empfing hier Gäste mit Rang und Namen, so den König Maximilian I. von Bayern im Jahre 1811 und wenig später den Musiker Carl Maria von Weber, der sich mit kleinen Kompositionen revanchierte. Nach Baron Hoegger übernahmen Kriegsleute den Wolfsberg: 1818 kam der Österreicher Baron Ignaz von Wechingen, der sich bei den Briten militärische Meriten erworben hatte, und 1822 löste ihn ein martialischer Mann von der Gegenseite ab, Hauptmann Charles Parquin, eine Kriegsgurgel, die es mit dem Gastgewerbe versuchte.